Vorwort

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **66 (1989)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VORWORT

Bis heute sind nur sehr wenige der zahlreichen Adelsherrschaften des mittelalterlichen Waadtlandes Gegenstand einer wissenschaftlichen Ansprüchen genügenden Untersuchung geworden. Dabei weisen viele von ihnen dank der savoyischen Verwaltung, der sie seit der Mitte des 13. Jahrhunderts angeschlossen waren, eine ausserordentlich günstige Quellenlage auf. Allerdings verteilen sich die einschlägigen Quellen meist nicht nur auf die Archive der modernen Westschweizer Kantone, sondern liegen zu einem guten Teil in den Turiner Archiven. In hohem Maße trifft dies auf die Herrschaft Montagny zu, die nach zweihundertjähriger Zugehörigkeit zum savoyischen Lehensverband als Folge der Burgunderkriege Teil des freiburgischen Staatswesens wurde.

Die vorliegende Arbeit, die leicht gekürzte Fassung einer von der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg i.Ü. im Wintersemester 1988/89 angenommenen Dissertation, ist als eine auf weitgehend unediertem Quellenmaterial beruhende Studie konzipiert. Angestrebt wurde eine möglichst umfassende Auswertung aller verfügbaren Quellengattungen. Daß einzelne Themenbereiche wie die Demographie und die spätmittelalterlichen kirchlichen Verhältnisse auf dem Land unberücksichtigt bleiben mußten, lag an der Materialfülle, die den Umfang der Arbeit zu sehr hätte anschwellen lassen. Mein Ziel war es, die Darstellung einer typischen hoch- und spätmittelalterlichen Herrschaft der Waadt vorzulegen, die den Reichtum der Überlieferung erkennen läßt.

Mein Dank gilt Prof. Carl Pfaff, der das Thema angeregt und die Arbeit begleitet hat, Dr. Pierre Dubuis und Dr. Ansgar Wildermann, die mich in die Archive von Turin und Lausanne eingeführt haben, sowie Hubert Foerster, Adjunkt am Staatsarchiv Freiburg, der mir bei der Suche nach neuen Quellen stets behilflich war. Dem Schweizerischen Nationalfonds bin ich für die Gewährung eines Stipendiums zur Erforschung des Beziehungsgeflechts innerhalb des Waadtländer Adels dankbar. Schließlich bin ich dem Deutschen Geschichtsforschenden Verein des Kantons Freiburg, namentlich dem Präsidenten PD Dr. Ernst Tremp und den Redaktoren Dr. Joseph Leisibach und Dr. Hermann Schöpfer, für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe der «Freiburger Geschichtsblätter» zu Dank verpflichtet.

Gewidmet sei die Untersuchung meinen Eltern.

Luzern, im August 1989 STEFAN JÄGGI